

katia klose
die fragen

- 1 Welche Besonderheit steht als Merkmal bzw. Profil für Ihre Institution?
- 2 Welche Schwerpunkte bilden den aktuellen Arbeitshintergrund und welche Entwicklungen oder Erweiterungen sind geplant? Ist das unter den gegebenen Rahmenbedingungen (räumlich, zeitlich, finanziell) realisierbar?
- 3 Welche internen Strukturen begünstigen oder beschränken die momentanen Arbeitsabläufe? Wie können ideale Umstände aussehen? Oder sind die vorhandenen optimal?
- 4 Welche Kooperationen mit anderen Institutionen bestehen, welche sollen entwickelt oder verstärkt werden und wo finden eventuell Abgrenzungen statt?

kunstorte in mecklenburg vorpommern
im fokus: zeitgenössische bildende kunst

galerie wolkenbank kunst und räume
galerie schwarz
kranichmuseum
galerie stp für osteuropäische fotografie
schloß bröllin
mecklenburgisches künstlerhaus schloß plüschow
galerie hinter dem rathaus
kulturstiftung rügen
galerie susanne burmester
galerie hartwich
kunstverein zu rostock
caspar-david-friedrich-institut
artcube - raum für zeitgenössische kunst
künstlerhaus lukas
künstlerbund mecklenburg und vorpommern
kunstsammlung Neubrandenburg
stadtgalerie wollhalle
galerie im kloster des kunstvereins ribnitz-damgarten
kunsthalle rostock
staatliches museum schwerin
kunstverein wiligrad
kunsthalle kühlungsborn
museum atelierhaus rösler - kröhnke
galerie born
kultur-transit-96 e.V.
caspar-david-friedrich-gesellschaft
kunstmuseum schwaan
kunstkatzen
kunstverein schwerin
ministerium für bildung, wissenschaft und kultur des landes
mecklenburg-vorpommern
kulturhaus mestlin
neues kunsthaus

galerie wolkenbank kunst und räume

rostock

interview mit holger stark

- 1 Das Kerninteresse der Galerie ist die zeitgenössische, nichtfigürliche Kunst.
- 2 Der Fokus der Galerie liegt auf künstlerischen Positionen aus Mecklenburg-Vorpommern im Kontext zu Positionen im internationalen Kunstgeschehen.
- 3 Es besteht die Notwendigkeit der weiteren Entwicklung einer Vernetzung innerhalb des Flächenlandes Mecklenburg-Vorpommern, um das Land von außen als „Kulturland“ besser sichtbar zu machen.
- 4 Die Nähe zu kommerziellen Galerien und Kunstinstitutionen im Bereich zeitgenössischer Kunst wird angestrebt.

interview mit bettina klein

1 Im Gutshaus wird moderne zeitgenössische Kunst, auf das Thema des Kranichs fokussiert, gezeigt. Das Gutshaus steht mitten in den Feldern, wo die Kraniche auf ihrem Zugweg zwischen Spanien und Schweden vorbeikommen, oder auch nisten. Das Thema entspringt der langjährigen Beschäftigung mit der ostasiatischen Kunst und erfährt seine lokale Entsprechung vor Ort.

2 Die Kombination aus altem Gebäude mit historischer Aussage und moderner Kunst, ist besonders interessant. Die erste kuratierte Ausstellung wurde von Alex Schweder und dessen Frau durchgeführt. Viele internationale Künstler waren seitdem vertreten. Des Weiteren ist ein "artist in residency programm" für den Winter geplant (kranichbezogene Projekte). Die Gutshausgeschichte ist von großer Bedeutung und soll erfahrbar gemacht werden. Offenheit ist uns wichtig. Das Budget wird privat erwirtschaftet. Landschaft und Gutspark werden konzeptuell einbezogen. Die Erweiterung auf Musik und zeitgenössische Lyrik ist geplant. Im Sommer ist der Ort für Touristen sehr attraktiv.

3 Neu ist die Mitarbeit einer Tourismuskauffrau. Es gibt regelmäßige und außerordentliche Veranstaltungen. Das Projekt muss noch weiter wachsen und in die Welt getragen werden. Das Haus öffnet jährlich ab dem 1. April. Kutschfahrten zu den Kranichplätzen werden angeboten, des Weiteren Vorträge, Kranichfalten und -basteln und Märchen erzählen. Die Saison endet am 31. Oktober, da das Haus im Winter nicht beheizt werden kann. Wir hegen den Wunsch, dass die Jugend unsere Angebote annimmt und sich begabte Künstler gern mit dem Thema des Kranichs auseinandersetzen. Wir hoffen auf viele Besucher und die zukünftige Weiterführung des Hauses durch die Familie.

4 Abgrenzungen gibt es keine. Dafür haben wir zu wenige „Leuchttürme“ im Hinterland. Wir sind Mitglied im Tourismusverband und unterhalten freundschaftliche Bande zu Kranichzentren. Wir wünschen uns viel Aufmerksamkeit und mehr Künstler aus Deutschland, die sich bei uns bewerben.

interview mit hubert schwarz

1 In meiner Galerie präsentiere ich seit 20 Jahren zeitgenössische Kunst - Malerei, Skulpturen/Objekte, Fotografie, Video. Als Besonderheit würde ich die geographische Lage meiner Galerie betrachten - weit ab von jedem Ballungsgebiet. Die Galerie nimmt regelmäßig an Kunstmesen teil, dies erleichtert die Existenz in der Randlage. Es ist mir jedoch wichtig, auch in Greifswald präsent zu sein und an der Entwicklung einer Kunst- und Kulturszene in MV mitzuwirken.

2 Obwohl ich alle Spielarten der Kunst ausstelle, liegt der Schwerpunkt auf der Malerei. Ich sehe mein Ziel nicht darin, die Galerie zu vergrößern, sondern darin, die Arbeit zu intensivieren. Bei gleicher Größe mehr Umsatz zu machen, um die finanziellen Mittel für die Entwicklung der Künstler und der Galerie einsetzen zu können – das wünsche ich mir.

3 Seit 3 Jahren nutzen die Galerie STP und meine Galerie gemeinsam Ausstellungsräume. STP hat sich auf osteuropäische Fotografie spezialisiert. Gemeinsame Ausstellungseröffnungen führten zur Verdopplung unserer Besucheranzahl. Die Kooperation mit Galeriekollegen europaweit schätze ich sehr. Man kann Ausstellungsprojekte realisieren, die sonst nicht möglich wären.

4 Greifswald ist den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossen. Ob Theater, Literatur, Konzerte, Ausstellungen - den Greifswaldern kann man in Sachen Kunst etwas zutrauen. Beim letzten großen internationalen Ausstellungsprojekt "Per Kirkeby - Malerei, Skulptur, Zeichnung, Film", gab es eine wunderbare Zusammenarbeit zwischen Stadt, Universität, Literaturhaus, Kruppkolleg und meiner Galerie. Das würde man in einer Metropole unter Umständen nicht schaffen.
Zu den Abgrenzungen: Von Dingen, die mich nicht begeistern, nehme ich Abstand.

galerie stp für osteuropäische fotografie greifswald

interview mit peter konschake

- 1 Die Galerie STP konzentriert sich auf osteuropäische Fotografie - in Deutschland ist das die einzige Position auf diesem Gebiet.
- 2 Thematisch ist das ein riesiges Feld und muss daher eingegrenzt werden. Eine gute Auswahl ist vonnöten. Die Besonderheiten der osteuropäischen Fotografie sind sehr interessant. Es bestehen Verbindungen mit anderen Festivals über den Rahmen der Galerie hinaus. Das erzeugt einen spannenden Austausch für die Künstler.
- 3 Die Rahmenbedingungen sind gut. Zwei Galerien befinden sich unter einem Dach (Räumlichkeiten werden zusammen mit Galerie Schwarz genutzt) - das ermöglicht spannende Ergänzungen auch durch gemeinsame Eröffnungen. Die Galerie existiert seit zwei Jahren. Eine Profilerweiterung wird erwogen.
- 4 Es gibt Kooperationen mit Institutionen aus jenen Ländern, aus denen die Künstler kommen. Weiterhin arbeiten wir mit dem Fotofestival Zingst (die Galerie STP fungiert als Standort Greifswald) zusammen und beteiligen uns an Messen in Villnius, Riga und Petersburg.

schloß bröllin

international research location bröllin

interview mit katharina husemann

1 Schloss Bröllin ist ein Produktionsort für Tanz und Theater.

Hier treffen sich Kreative aus der ganzen Welt, um ungestört an ihren künstlerischen Projekten zu arbeiten. Räumlich stehen dafür drei Probebühnen, eine große Halle, Symposiumsräume, multifunktional nutzbare Räume, Freiflächen und Verpflegungs- und Beherbergungsmöglichkeiten für bis zu 100 Personen (zu speziellen Events auch mehr) zur Verfügung.

Betrieben wird das Ganze durch den schloss bröllin e.V., der auch Eigentümer der Immobilie ist. Die Tätigkeiten des Vereins umfassen: Unterstützung von künstlerischen Projekten (Schwerpunkt darstellende Kunst), kulturelle Jugendarbeit, soziokulturelle Projekte sowie der Betrieb der Immobilie.

2 Ausbau des Residenzprogramms: Jährlich werden - mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern - bis zu 9 professionelle Künstlergruppen aus dem In- und Ausland eingeladen, um auf Schloss Bröllin an ihren Tanz-, Theater-, Performance- und interdisziplinären Projekten zu arbeiten. Für den Ausbau dieses öffentlich ausgeschriebenen Produktionsstipendiums hat sich die Initiative „PAiR - Performance Arts in Residence“ gebildet. Der Bedarf, speziell im internationalen Zusammenhang zu produzieren und sich auszutauschen, wächst. Es ist ausreichend Platz vorhanden, die maßgebliche Finanzierung jedoch bislang ungelöst. In Kooperation mit weiteren PartnerInnen und Netzwerken werden Wege gesucht und Lobbyarbeit betrieben.

Thematisch gesetzte Kunstprojekte: Der Verein veranstaltet jährlich größere Austauschprojekte zu aktuellen Themen. In Werkstattaufenthalten, Produktionsfestivals, internationalen Workshops und Symposien geht es um die Weiterentwicklung zeitgenössischer Kunst, den deutsch-polnischen- und Ost-West-Austausch und die Bildung von Handlungsansätzen für gesellschaftlich relevante Themen im künstlerischen Kontext. Dies geschieht generationsübergreifend, regional wie international sowie für Fachleute und die Bürgerschaft. Jedes Mal aufs Neue müssen – mühsam, aufwändig und mit Risiko verbunden – Finanzierungen für diese Foren ermöglicht werden.

Kulturelle Jugendarbeit: Die kulturelle Jugendarbeit ist wichtiger Bestandteil der Aktivitäten von Schloss Bröllin und schafft mit ihren jährlich 9 Projekten ein attraktives Angebot für Jugendliche aus der Region Vorpommern-Greifswald. Gestaffelt in regionale, deutsch-polnische und internationale Projekte zu jährlich wechselnden Themen werden Jugendliche zwischen 13-25 Jahren gefördert. Auch hier werden die Jugendprojekte über den Verein entwickelt, beantragt, durchgeführt - in Kooperation mit Initiativen und Institutionen aus der regionalen Jugendarbeit. Des Weiteren empfängt Bröllin immer wieder Gastjugendprojekte und betreut europäische Freiwillige über Jugend für Europa sowie regionale Praktikanten.

Region in Aktion: Regionale Probleme wie Abwanderung, Arbeitslosigkeit und Rechtsradikalismus fordern Handlungen. Gerade mit den Mitteln der Kunst können neue, kreative Wege gegangen werden. Zurzeit werden in Kooperation mit der Amadeu-Antonio Stiftung, The Working Party, dem Demokratiebündnis Vorpommern, der Initiative „Die Kunst von Kunst zu Leben“ und weiteren Akteuren aus der Region Lösungsstrategien und Modellprojekte durchgeführt und entwickelt.

3 Schloss Bröllin bietet sehr viel Platz zum Arbeiten, räumlich wie inhaltlich. Die personelle Situation jedoch ist das größte Problem. Die Finanzierung für den Betrieb und Ausbau der Anlage wird nur über projektbezogene Maßnahmen und Vermietung geleistet. Es ist nicht genug Geld vorhanden, um dauerhaft kompetente Mitarbeiter zu bezahlen, kulturelle Jugendarbeit für die Region und eine professionelle Projektentwicklung und -durchführung zu leisten. Auch der große, denkmalgeschützte Gutshof ist einmalig in seiner Form und Bauart - er bedarf ständiger Pflege und Instandsetzung, was sehr kostenintensiv ist .

Es werden weit mehr Leute benötigt, um den Betrieb zu leiten und weiterzuentwickeln. Praktikantinnen und Praktikanten sowie freiwillige Helfer sind eine gute und notwendige Unterstützung, aber oft fehlt die Person, die sie anleitet.

4 Zusammenarbeiten in der Region gibt es zahlreiche: regionale Schulen, Gymnasien, Förderschulen, Kompetenzagentur, Jugendamt, Jugendkunstschulen, Kreisjugendring, RAA Anklam, Tanzfestival tanztendenzen, Demokratieladen Anklam, Künstlerhaus Heinrichsruh, Stadt Pasewalk, Demokratietriebündnis Vorpommern, Die Kunst von Kunst zu Leben, LAFT MV, Verband der Kunstmuseen und Kunstinstitutionen MV e.V., Künstlerbund MV, LAG Soziokultur MV, Pomerania e.V., Arbeit und Leben MV, Gemeinde Fahrenwalde, Sparkasse Pasewalk, Landkreis Vorpommern-Greifswald, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV und weitere Initiativen, Institutionen und Menschen aus der Region.

Überregionale Zusammenarbeiten: The Working Party, AKT-ZENT, Grotest Maru, fabrik potsdam, Dock11, NPN – Nationale Performancenetzwerk, VJF / Verein junger Freiwilliger, DPJW, Amadeu-Antonio Stiftung, Landeszentrale Kulturelle Jugendbildung, RAA Waren/Müritz, Fachhochschule Neubrandenburg

In Stettin: Kana Theatre, Festival Kontrapunkt, Villa Lenz, Officina

Internationale GRYFINSKY DOM KULTURY, Jugend für Europa; Netzwerke: ACCR, Res Artis, PAiR, New Web, DNA und alle Partnerschaften die mit diesen Netzwerken verbunden sind.

Alle genannten Partnerschaften sind wichtig und von großer Bedeutung für die Entwicklung.

Problematisch ist die Pflege dieser Partnerschaften, besonders wegen des Mangels an Personal.

Wichtig ist es, kontinuierliche regionale wie internationale Partnerschaften aufzubauen, die - beidseitigen Interessen entsprechend - die Verantwortung für Teilbereiche wie Projektarbeit, Residenzen, Workshop-Programmen, Garten, Parkgestaltung, Werkstattbetrieb, Hausmeisterei sowie Bau übernehmen.

mecklenburgisches künstlerhaus schloß plüschow

plüschow

interview mit udo rathke

1 Der Förderkreis Schloss Plüschow e.V. ist seit 1990 Träger des Künstlerhauses und entwickelte das Nutzungskonzept als Stätte zur Förderung aktueller bildender Kunst im denkmalgeschützten Schloss. Es bietet Ateliers für bildende Künstler, veranstaltet Kunstprojekte und hat zur Zeit 64 Mitglieder.

2 Von Anfang an gab es internationale Ausschreibungen für 5 dreimonatige Stipendienaufenthalte im Jahr. Internationale Einladungen von Künstlern zu Projekten sind ebenso wichtig wie thematische Gruppenausstellungen und ortsbezogene Arbeit (Außenraum) im gesellschaftlichen Kontext.

Die Sanierung des Schlosses erfolgte von 1991 bis 2001. Wir recherchierten zur Geschichte des Hauses, die auch partiell in Ausstellungsprojekte einfließt. Zwei historische Räume, die sich mit der Geschichte beschäftigen, wurden eingerichtet. 2013 wurde ein Buch zu Geschichte und Gegenwart des Schlosses herausgegeben.

3 Die Arbeitsbedingungen sind gut. Der Verein bekommt unterschiedliche Fördermittel und macht daraus ein bestmögliches Jahresprogramm.

4 Wichtigste Kooperation ist jene mit res artis, einer Vereinigung internationaler Künstlerhäuser. (z.B. Austauschprogramme, Atelier wird zu Verfügung gestellt) Darüber hinaus bestehen gute Kontakte zum Verband der Kunstmuseen und Kunstvereine in MV. Gemeinsame Projekte mit Galerien, Künstlergruppen und anderen Kunstvereinen werden verwirklicht.

galerie hinter dem rathaus

gemeinschaft wismarer künstler und kunstfreunde wismar

interview mit sabine doll

- 1 Der Verein wurde von Künstlern gegründet. Alle fünf Jahre haben sie eine Ausstellungsmöglichkeit in der Galerie. Ein künstlerischer Beirat wählt die Ausstellungen für das Jahr aus. Aufgrund der vielseitigen Zusammensetzung sind diese sehr unterschiedlich.
- 2 Regelmäßige Projekte und Ausstellungen finden auch außerhalb der Galerie statt. Diese sind auf Förderung angewiesen. Durch die Kreisgebietsreform und Veränderungen der Struktur des Kultusministeriums sind die Förderzusagen schwer abzuschätzen. Das erfordert kurzfristiges Denken und Planen.
- 3 Die Arbeit ist durch den Wegfall der vom Arbeitsamt geförderten Stellen zur Mithilfe bei Projekten oder der Betreuung der Galerie erschwert. Die Verfügbarkeit der Künstler als Hilfe nimmt ab, da diese selbst im Arbeitsalltag immer stärker eingebunden sind.
- 4 Wir kooperieren mit der Stadt Wismar und anderen Vereinen. Es gibt keine Abgrenzungen.

kulturstiftung rügen

orangerie zu putbus

interview mit barbara marquardt und walter g. goes

1 Gegründet wurde die KulturStiftung als kulturelles Dachorgan auf Rügen. Sie soll fördern und stiften, besitzt eine hochwertige Sammlung von ca. 1600 Exponaten und verpflichtet sich, damit zu arbeiten und diese auszustellen. Gleichzeitig betreibt sie seit 2011 die Galerie in der Orangerie Putbus, um den nun erweiterten Landkreis mit Ausstellungen zu unterstützen. Künstler aus der Region werden ebenso bevorzugt wie in der Sammlung vertretene Künstler; aber auch andere Künstler aus dem In- und Ausland können sich bewerben.

2 Die Orangerie war jahrelang künstlerisches Zentrum Rügens (seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts!). Die Stiftung ist Mieter des Gebäudes. Die Räumlichkeiten bieten zwei große Ausstellungshallen sowie zwei Turmzimmer und mehrere kleine Kabinette. Es bestehen gute Kontakte zur Stadt und zum Kreis. Die Weiterführung des Programms hängt auch von deren Zielen ab. Putbus möchte Kulturhauptstadt der Insel werden - der Standort bietet sich an. Ein breites Programm wird angestrebt, dennoch hängt alles am Geld. Die Außenwirkung der Galerie ist noch nicht zufriedenstellend. Die Potentiale des Standortes werden nicht in vollem Umfang ausgeschöpft.

3 Der Vorstand beschließt die Ausstellungen. Der künstlerische Mitarbeiter hat nur eine halbe Stelle. Großzügige finanzielle und materielle Unterstützung erfahren wir durch den Vorstandsvorsitzenden. Weitere Unterstützer und Helfer sind Hans Vogt, Freunde und Aufsichtskräfte. Hilfreich ist die Vernetzung mit hier ansässiger Hotellerie, dem Bürgermeister und Bürgern aus Putbus. Es gibt Lesungen, Konzerte, Kabarett, internationale Künstler werden eingeladen. Eine Herausforderung bildet der Programmpagat zwischen eigenen und allgemeinen Favoriten. Maximal 7 Ausstellungen pro Jahr sind möglich. Darüber hinaus werden Katalogproduktionen für Künstler der Region gefördert.

4 Wichtig sind unterschiedliche Positionen, gegenseitiger Respekt, Akzeptanz, Toleranz und gegenseitige Besuche. Generelle Abgrenzung gibt es nicht. Wir wünschen uns stärkere Wahrnehmung durch Schulen und Kunstlehrer (Kunstunterricht könnte auch in der Orangerie stattfinden). Künstlergespräche und Führungen finden statt, die Künstler vor Ort kommen dafür gern nochmals zur Ausstellung. Man muss mit den anderen im Gespräch bleiben.

1 Den Kern meines Galerieprogramms bilden Meisterschüler der Kunstakademie Münster. Davon ausgehend präsentiere ich minimalistische Positionen, die jedoch stets eine starke sinnliche Komponente besitzen. Skulptur, Objekt und Installation bilden die programmatische Grundlage. In den vergangenen Jahren sind auch malerische Positionen hinzugekommen. Immer wieder mache ich Entdeckungen bei Künstlern, die eng mit Mecklenburg-Vorpommern verbunden sind. Im Programm vertreten sind Ulrike Mundt aus Wismar, Nancy Jahns aus Schwerin, Helmut Senf aus Sassnitz auf Rügen und der junge Sebastian Will aus Bergen.

2 Die größte Herausforderung ist es, von der Urlaubsinsel Rügen aus das Publikum und potentielle Käufer zu erreichen. Für Feriengäste ist der Galeriebesuch eine willkommene Abwechslung und dabei wird auch verkauft. Doch außerdem investiere ich in die Zukunft und stelle seit 2010 regelmäßig in meinem temporären Showroom in Berlin-Mitte aus. 2013 nehme ich erstmalig an der internationalen Kunstmesse art KARLSRUHE teil. Um die Bedingungen für junge Kunst im Land Mecklenburg-Vorpommern zu stärken, betreibe ich außerdem mit zwei Kollegen den La Grange Project Space in einer ehemaligen Werkhalle auf Rügen als Ort für künstlerische Experimente.

3 Meine interne Struktur ist extrem straff organisiert und lässt leider wenig Spielraum. Ich erledige alle Geschäftsabläufe der Galerie und die Organisation der Ausstellungen alleine. Das ist ein Vollzeitjob – zudem arbeite ich im Zweitjob noch als Texterin. Mehr Zeit für die theoretische Begleitung der Galeriearbeit zu haben, wäre angenehm. Gelegentlich wäre auch eine Assistenz hilfreich.

4 Das Flächenland Mecklenburg-Vorpommern besitzt nur eine rudimentär entwickelte Infrastruktur für bildende Kunst. Diese ist aber für Künstler, Galeristen und Sammler sehr wichtig. Um die Zusammenarbeit mit anderen Kunstakteuren zu fördern, arbeite ich im Vorstand des Verbandes der Kunstmuseen, Galerien und Kunstvereine in Mecklenburg-Vorpommern mit. Auch meine ehrenamtliche Tätigkeit für den Kunstverein Rügen e.V. von 1999 bis 2010 diente dem Zweck, den regionalen Kunstbetrieb zu stärken.

Galeristen sind die Entdecker von innovativer Kunst – ihre Künstlerinnen und Künstler können jedoch nur erfolgreich sein, wenn diese auch zur Kenntnis genommen werden. Ich wünsche mir, dass die Institutionen in MV die spannenden Programme der ansässigen Galerien stärker in ihre Ausstellungstätigkeit einbeziehen, und zwar auch, wenn es sich nicht um regionale Künstler handelt.

interview mit knut hartwich

Die Insel Rügen ist nicht nur schöne Provinz, sondern auch ein Mittelpunkt der westlichen Ostsee im Drei-Länder-Eck zwischen Dänemark, Südschweden und Norddeutschland. Dieser Logik folgend, vertritt die Galerie Künstler aus diesen Ländern und arbeitet somit von Beginn an lokal und international zugleich. Die Lage abseits der großen Zentren wird durch umfangreiche Kooperationen mit Galerien in Berlin, Kopenhagen, Malmö und Stockholm u. a. ausgeglichen. Die meisten Künstler der Galerie werden auch von Kollegen in diesen Städten vertreten.

Für überregionale Anziehung sorgen auch die Ausstellungsräume in einem über 100 Jahre alten, denkmalgeschützten ehemaligen Feuerwehrgebäude mit dem entsprechenden Charme. Auch die sich anschließenden gastoffenen Wohnräume und der Garten bieten eine Atmosphäre, die Künstler, Freunde der Galerie und Sammler zum Verweilen und Innehalten, sowie zu ausgiebigen und intensiven Gesprächen einladen.

Neben den Solo-Präsentationen der Künstler der Galerie laden diese als Gastkuratoren regelmäßig zu thematischen Gruppenausstellungen ein. So ist die Galerie mit der Zeit zu einer Plattform für nahezu 100 Künstler geworden, die wiederum für ein sehr vielfältiges, abwechslungsreiches Programm sorgen.

kunstverein zu rostock

rostock

interview mit matthias dettmann

1 Der Kunstverein Rostock, gegründet von kulturell engagierten Kaufleuten vor 170 Jahren, blickt auf eine lange Tradition zurück. Die umfangreiche graphische Sammlung wurde für die Stadt aufgebaut und wird gepflegt.

Der Blick geht ins Zeitgenössische. Sechs bis Sieben Ausstellungen gibt es im Jahr. Der Verein hat 85 bis 90 Mitglieder.

2 Vorrangig ist die Ausstellungstätigkeit. Das Interesse gilt vor allem der Grafik aus MV und anliegenden Ländern, aus Frankreich, aber auch von internationalen Künstlern. Die Pflege der Sammlung ist uns wichtig. Die Arbeit soll über eine reine Ausstellungsarbeit hinausgehen. Förderungen für Austausch und Stipendien für Künstler werden angestrebt. Der Austausch mit französischen Künstlern liegt uns besonders am Herzen. Editionen werden hergestellt.

2012 war das Jubiläumsjahr. Der Verein wagt ein Experiment und fragt: wie offen können wir sein? Die Profilfrage wird gestellt - zwischen Neuorientierung und Umbruch -, und neue Räumlichkeiten werden bezogen.

3 Der Verein lebt von ehrenamtlicher Arbeit. Die Mitglieder sind teilweise Sponsoren und teilweise auch für Ausstellungen verantwortlich. Jahrelang hielt sich der Verein finanziell unabhängig. Es gab Sponsoren und Förderungen und eine günstige Miete von der Stadt. Aber die Kosten sind gestiegen - seit 2011 muss nun Förderung beantragt werden.

4 Der Verein hält Kontakte zu Kirchen für Ausstellungsflächen. Es gibt zwei Partner: die Ostseezeitung und die Kunstbörse in der Hochschule für Musik und Theater. Angedacht sind Kontakte zu freien Künstlerhäusern, zur Galerie Wolkenbank und zur Einkaufspassage Rostocker Hof.

interview mit ulrich puritz

1 Das Institut bietet drei künstlerische Professuren im Bereich Bildende Kunst. Wir arbeiten interdisziplinär. Überschaubare Dimensionen und kurze Wege erleichtern die Arbeit. Die Studenten können in möglichst viele Bereiche reinschnuppern, sich gut zwischen den Lehrstühlen bewegen und bereichsübergreifend arbeiten. Spezialisierungen gemäß eigener Vorlieben und selbst gewählter Perspektiven sind möglich.

2 In Zukunft soll das Institut auch als kulturelle Plattform Brücken in den Ostseeraum bauen. Eine unserer derzeit größten Schwierigkeiten ist die bereits beschlossene Streichung einer Professur, womit ein breiter Bereich wegfällt und auch die Lehrerausbildung in Frage steht.

3 Jeder Bereich müsste seine eigene Professur haben (mind. vier Praxisbereiche: z.B. Malerei, Bildhauerei, Grafik, neue Medien), damit die künstlerische Forschungsarbeit der Lehrenden gewährleistet werden kann. Auch Ausstellungsmacher und Kunstwissenschaftler wären wichtig. Leider gibt es zu wenig Anregungen und Kontakte zum Zeitgeschehen im lokalen Bereich. Das Kollegium arbeitet jedoch sehr gut zusammen. Wissbegierige Studenten tragen ebenfalls zum guten Arbeitsklima bei. In absehbarer Zeit soll das Gebäude saniert werden. Die eingeschränkte (landespolitisch sehr wichtige) Mobilität der Lehrenden durch die dünne Personaldecke ist zu beklagen. Investitionen in die Kunst sind jedoch auch ökonomisch wichtig, denn die jungen Leute und die zeitgenössische Kunst verlassen die Region.

4 Wir sind eng mit lokalen Kunstorten vernetzt, z.B. mit dem Staatlichen Museum Schwerin und Güstrow, Schloß Plüschow, Künstlerhaus Lukas, der Kunstakademie Stettin und dem Kulturfestival "Polenmarkt" in Greifswald. Der Unirahmen bietet viele fächerübergreifende Kontaktmöglichkeiten.

artcube - raum für zeitgenössische kunst

greifswald

interview mit marcum schramm

1 Artcube ist ein kleiner Kunstverein (ca. 30 Leute) Er vereint verschiedene experimentelle Ansätze, wie Installation, Performance oder mixed media Präsentationen. Kunst/Projekte werden in eine progressive Beziehung zum Raum gesetzt. Wir zeigen verschiedene Positionen zeitgenössischer Kunst. Einmal im Jahr gibt es eine thematisch orientierte Gemeinschaftsausstellung. Kunst muss am Bildrand nicht aufhören, oder besser noch: Kunst sollte über den Bildrand hinausweisen, den Raum als Bild erfahrbar machen und ihre Präsentation und öffentliche Aufnahme radikal befragen.

2 Artcube präsentiert junge, international und lokal agierende Künstler aus MV, Berlin und aus dem Kontext des Kunstinstitutes. Wir zielen auf neue Präsentationsformen abseits des klassischen Galerieraumes, das heißt: Ausstellungen im öffentlichen Raum oder mobile Projekte. Unsere Internetpräsenz soll für Dokumentation und als Forum der Präsentation ausgebaut werden.

3 Eine gute Verständigung durch einen kleinen, freundschaftlich verbundenen Kreis an Menschen erleichtert die Arbeit. Kurze und unkomplizierte Organisationswege sind uns zu eigen. Wir sind ein Team mit verschiedenen Kompetenzen. Der Ausstellungsraum kann kostenfrei genutzt werden. Die gezeigte Kunst muss nicht verkauft werden - dadurch gibt es viele Experimentiermöglichkeiten.

4 Die Galerie Schwarz (sie befindet sich auf der anderen Straßenseite – es gibt gemeinsame Eröffnungstermine und somit eine größere öffentliche Wahrnehmung) ist einer unserer Kooperationspartner. Darüber hinaus sind zu nennen: das Pommersche Landesmuseum, das Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald, die Akademie Stettin und das Kulturfestival "Polenmarkt" in Greifswald.

künstlerhaus lukas

ahrenshoop

interview mit gerlinde creutzburg

1 Träger des international arbeitenden Künstlerhauses Lukas, mit einem Schwerpunkt auf Nordeuropa, ist seit 2006 der Künstlerhaus Ahrenshoop e.V. Der Verein arbeitet eng mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Das bereits 1892 als Malschule errichtete Haus beherbergt seit 1994 Arbeits- und Wohnräume für KünstlerInnen aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Komposition und Tanzperformance und initiiert zahlreiche spartenübergreifende Projekte und öffentliche Präsentationen.

2 Drei Stipendienformen ermöglichen den Beginn, die Fortführung oder Fertigstellung von künstlerischen Arbeitsvorhaben durch einmonatige Arbeitsstipendien, zweimonatige Projektaufenthalte oder zweiwöchige Workshops für Künstlergruppen. 50–70 Stipendienmonate werden insgesamt jährlich vergeben, mithilfe ausgewählter Kooperationen mit Institutionen in Deutschland und eines Stipendienaustauschprogramms mit Ländern der Ostsee-Anrainerstaaten, Norwegen und Island und ab 2014 auch England. Die Stipendien werden auch für hauseigene Publikationen der EDITION HOHES UFER AHRENSHOOP genutzt. Der Verein bereitet das erste spartenübergreifende Festival der zeitgenössischen Kunst in Mecklenburg-Vorpommern vor, das anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums im Jahr 2014 geplant ist.

3 Wenn es gelingt, die notwendige Finanzierung abzusichern, sind die Arbeitsbedingungen gut. Eine jährliche Anpassung an die Möglichkeiten sind nötig, um die Kapazitäten des Hauses ausnutzen zu können. Für Sonderprojekte ist stets die Akquirierung zusätzlicher Mittel nötig. Unterstützung erfährt die Arbeit des Hauses durch PraktikantInnen und den engagierten Freundeskreis des Trägervereins NEUE KUNST HAT FREUNDE.

4 Alle Kooperationen sind uns gleich wichtig. Das Stipendienaustauschprogramm liegt uns derzeit besonders am Herzen, um gerade den KünstlerInnen in Mecklenburg-Vorpommern die Einbindung in einen internationalen Kontext zu ermöglichen. Dazu gehören das NES-Artist Residence Skagaströnd/Island, das Zentrum für Zeitgenössische Kunst Kaliningrad/Russische Föderation, das Klaipeda Kultur- und Kommunikationszentrum in Litauen, das Ostseezentrum für SchriftstellerInnen in Visby/Schweden oder die Werkstätten KKV und Monumental Malmö/Schweden.

künstlerbund mecklenburg und vorpommern

schwerin

interview mit reinhard thürmer

1 Der Künstlerbund MV ist der Berufs- und Landesverband und die Interessenvertretung der professionell arbeitenden Künstler in Mecklenburg-Vorpommern. Er hat circa 300 Mitglieder.

2 Sein Ziel ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Mitglieder. Wesentlicher Teil ist die Projektarbeit. Jedes Jahr gibt es eine große thematische Ausstellung, die ergänzt wird durch das landesweite Projekt „Kunst Heute“. Wir planen eine breitere Aufstellung durch die Etablierung eines Kulturwerkes, denn der Verein kann nicht kommerziell agieren. Mögliche Themen des Kulturwerkes sind: Initiierung einer Kunstmesse, Finden von Modellen für die Altersversorgung der Künstler, Nachlassverwaltung, altersgerechte Künstlerwohnungen... Die Umstellung der Förderpolitik der Landesregierung wird für das Projekt genutzt, und der Antrag dafür ist bereits gestellt. Themen wie Kulturarbeit/Kreativwirtschaft müssen stärker beleuchtet werden, da Künstler als Unternehmer agieren müssen. Künstler könnten mehr in soziale Arbeitsfelder eingebunden werden. Künstler arbeiten z.B. mit Schülern in Schulen – dies wird auf der Internetseite „Künstler für Schüler“ präsentiert. Fördermittel werden nicht nur beim Kultusministerium, sondern auch beim Sozial- und Landwirtschaftsministerium beantragt.

3 Eine Geschäftsstelle mit hauptamtlich beschäftigter Geschäftsführung wäre wünschenswert - ergänzt durch viele ehrenamtlich Tätige.

4 Es gibt einige Kooperationsverträge, z.b. mit dem Frauenbildungnetz, dem Volkshochschulverband und dem Schriftstellerverband. Eine breitere Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern wird angestrebt.

kunstsammlung neubrandenburg

neubrandenburg

interview mit merete cobarg

1 Die Kunstsammlung Neubrandenburg wurde 1982 gegründet in der Tradition der Städtischen Kunstsammlung (1890-1945, Bestände verschollen bis auf 150 Porzellane und Kleinplastiken, 2006 bei archäologischen Grabungen auf Marktplatz gefunden). Die Sammeltätigkeit wurde bei Null begonnen. Unsere Schwerpunkte liegen auf Arbeiten auf und aus Papier und Kunst der Gegenwart aus dem Nordosten, Berlin und Dresden (Studium vieler Künstler in Berlin und Dresden, da eine Kunstakademie im Land M-V fehlt). Es ist ein Kunstmuseum, das kontinuierlich Werke von hiesigen Künstlern präsentiert, u. a. alle zwei Jahre mit Katalog „Positionen der Gegenwart“ zum Kunstpreis der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe für Bildende Kunst in Mecklenburg-Vorpommern. Zudem ist es das einzige Kunstmuseum der Mecklenburgischen Seenplatte und eines der wenigen deutschen Museen, in denen der Besucher erfährt, dass es parallel zum sozialistischen Realismus weitere Stilrichtungen gab mit qualitätvollen, zeitlos wirkenden Arbeiten bedeutender Künstler.

2 Die Arbeitsschwerpunkte liegen bei der computergestützten Inventarisierung des gegenwärtigen Bestandes von 6.600 Kunstwerken, der Erarbeitung eines Bestandskataloges der Plastiken und der Restaurierung historischer Porzellane für eine dauerhafte Präsentation. Räumliche Erweiterungen sind nicht geplant. Als nachgeordnete Einrichtung der Stadt Neubrandenburg ist die Kunstsammlung in viele Verwaltungsprozesse, bis hin zum Personalabbau zur Haushaltskonsolidierung, involviert. Durch das schrumpfende Mitarbeiterteam können weniger Veranstaltungen umgesetzt werden und die tatsächlichen Projekte beanspruchen mehr Zeit. Mit dem Umzug 2002 an den jetzigen Standort veränderten sich die finanziellen Rahmenbedingungen, u. a. durch hohe Betriebskosten. Außerdem haben wir seither einen geringeren Etat für Ankäufe (Ausgleich teilweise dank der Ankäufe durch den Freundeskreis der Kunstsammlung und die Mertens-Günteritz-Stiftung).

3 Die Arbeitsbedingungen sind aufgrund des Standortes - nahe der Konzertkirche im Stadtzentrum - gut (kurze Wege, auch hausintern: alle Museumsbereiche in einem Komplex aus saniertem Altbau und Neubau). Innenhof und Garten bilden attraktive Außenräume für Veranstaltungen. Mittelfristig brauchen wir eine Erneuerung des Straßenbildes, z.B. einen Halteplatz für Reisebusse direkt vor der Kunstsammlung als Erleichterung für anreisende Gruppen. Personell haben wir einen erhöhten Aufwand an Abstimmungen durch die Übertragung vieler Tätigkeiten auf externe Arbeitskräfte. Unser Ideal eines großen Mitarbeiterstabes ist finanziell leider nicht umsetzbar.

4 Wir arbeiten intensiv mit dem Freundeskreis zusammen (alljährlich: Angebote zum Vier-Tore-Fest und Herbstsalon; kontinuierlich: Lobbyarbeit und Unterstützung temporärer Vorhaben). Mit der Theater-Orchester-GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz wird alljährlich eine Konzernacht zum Thema art meets music durchgeführt. Der philharmonische Chor Neubrandenburg ist unser fester Partner für Sommernachtskonzerte. Wir halten Mitgliedschaften in Verbänden und beteiligen uns an deren Publikationen und Projekten, z. B. im Verband der Kunstmuseen und Galerien in Mecklenburg-Vorpommern (Faltblatt und Homepage) und im Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern (Jahrbuch). Den Ausbau der Zusammenarbeit mit touristischen Verbänden setzen wir uns als Ziel. Abgrenzungen zu den Profilen anderer Kunstmuseen und Museen mit Kunstabteilungen sind wichtig, um die Vielfalt des künstlerischen Angebotes im Land aufzuzeigen, ebenso wie die Kommunikation der Unterschiede zu nichtmusealen Kunstaustellungen.

www.kunstsammlung-neubrandenburg.de

stadtgalerie wollhalle

güstrow

interview mit monika passow

1 Güstrow war, historisch gesehen, aufgrund seiner zentralen Lage im Land immer ein wirtschaftliches und kulturell-geistiges Zentrum. Daher gibt es ein reiches kulturelles Erbe (Schloss, Barlachmuseen...). Als zeitgenössischer Aspekt entstand die Städtische Galerie Wollhalle Güstrow. Unser Slogan: zeitgenössische Kunst im historischen Ambiente.

2 Neben traditionellen Ausstellungen gibt es seit 1994 den Bereich „Kunst und Umwelt“. Die Ausstellung ist im Rahmen des Projektes „Umweltgerechte Stadt Güstrow“ entstanden. Seit 1997 wird der Kunstpreis Ökologie verliehen. Die Nachfrage nach Ausstellungsmöglichkeiten ist groß. Eine weitere Besonderheit bilden die im Zweijahrestakt stattfindenden Schülersausstellungen, um die junge Generation einzubinden. Früher gab es auch Kreativwerkstätten für Kinder. Schüler haben freien Eintritt.

3 Die Galerie gehört der Stadt und verfügt somit über ein gewisses jährliches Budget, was die Arbeit planbar macht.

4 Wir arbeiten mit dem Künstlerbund MV und MV Foto e.V. zusammen. Auch mit den Schulen stehen wir in guter Zusammenarbeit. Generelle Abgrenzungen gibt es keine. Seit 2011 ist die Städtische Galerie Wollhalle als Mitglied im „Verband der Kunstmuseen und Kunstinstitutionen Mecklenburg-Vorpommern e.V.“ mit anderen Institutionen vernetzt.

galerie im kloster des kunstvereins ribnitz-damgarten

ribnitz-damgarten

interview mit gabi raskop

1 Es gibt drei Standbeine: die Kreiskunstsammlung, das Feininger-Kabinet und 5 Wechselausstellungen zeitgenössischer, überwiegend regionaler Kunst. Diese müssen auch in einer kleinen Stadt funktionieren. Daneben gibt es einen sehr gut besuchten Kunstkindergarten zweimal im Monat für Kinder von drei bis zwölf Jahren und weitere Kinderkunstprojekte.

2 Den Status halten zu können, wäre wunderbar. Das Feininger-Kabinet würden wir gern erweitern. Wechselausstellungen könnten gern wieder von 5 auf 8 jährlich erhöht, während noch mehr ausstellungsbegleitende Veranstaltungen angeboten werden.

3 Die Umstände sind mit einem eigenen Haus und für eine kleine Stadt nicht optimal, doch auch nicht aussichtslos. Einnahmen und Zuschüsse halten sich allerdings in Grenzen, die Kosten sind hoch, ein potentielles Problem ist die Qualitätssicherung.

4 Konkrete Abgrenzungen gibt es keine, stattdessen Kooperation mit den Galerien von Ribnitz, Fischland, Darß und Zingst durch einen gemeinsamen halbjährlichen Flyer (Kunst zwischen Meer und Bodden). Die Galerien, die durch die Vergrößerung des Kreises dazu gekommen sind, könnten sich an der Kooperation beteiligen.

kunsthalle rostock

rostock

interview mit jörg-uwe neumann

1 Die Kunsthalle Rostock ist der einzige Museumsneubau der ehemaligen DDR. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal. Sie wurde 1969 eingeweiht und für die Biennale der Ostseeländer gebaut; sie wurde gefördert und ist von der Struktur her ein sehr schönes Ausstellungshaus. Die Sammlung umfasst über 8000 Werke.

2 Es wird vor allem junge Kunst aus dem Ostseeraum gezeigt. Es gibt eine Förderung für die Neupräsentation der Sammlung; dafür wird das Erdgeschoss umgebaut. Die alte Struktur der Räume, die etwas verbaut wurde, soll wieder erlebbar werden. Wir hoffen auf den Bau eines Zentraldepots mit Unterstützung durch die Stadt. Sammlung sollte behalten aber ausgegliedert werden, dadurch würde die räumliche Ursprungssituation mit besseren Lichtverhältnissen wiederhergestellt. An einer neuen Ostseebiennale wird gearbeitet; folgende Regionen sind beteiligt: Skandinavien, Baltikum, Polen, Deutschland.

3 Der Verein „pro Kunsthalle“ leitet das Haus seit 3 Jahren. Es gibt städtische und Mitarbeiter des Vereins. Nach Anfangsschwierigkeiten ist eine gute Entwicklung zu sehen. Da wir nicht fest in den strengen städtischen Strukturen eingebunden sind, ist eine relativ freie Arbeit möglich. Wir können schneller und leichter nach außen agieren, gerade im zeitgenössischen Bereich. Eine größere Beteiligung durch das Land wäre wünschenswert - dadurch könnte man überregional deutlich mehr Aufmerksamkeit erzeugen.

4 Zusammenarbeiten sind schwierig, weil jeder sein eigenes Profil bewahren möchte. Vereinzelt sind aber immer wieder Kooperationen möglich. In der Ausstellung „Aufbruch - Malerei und realer Raum“ wurde mit verschiedenen Institutionen kooperiert. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit Situation Kunst (für Max Imdahl), den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum, dem mpk - Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern, der Akademie der Künste Berlin, dem Museum im Kulturspeicher Würzburg und der Kunsthalle Rostock statt. Weiterhin möchten wir die Zusammenarbeit mit der Weserburg Bremen entwickeln und stärken.

staatliches museum

schwerin

interview mit gerhard graulich

1 Unser Museum ist ein historisches Museumsgebäude aus dem Jahr 1882. Es umfasst die herzoglichen Sammlungen aus dem 18. Jahrhundert. Besondere Schwerpunkte der Galerie liegen auf der niederländischen Kunst des 17ten Jahrhunderts, dem Kunsthandwerk und konzeptueller Kunst der Moderne. Nach 1990 begann die Entwicklung eines internationalen Profils. Aufgrund der Förderung durch Bundesmittel und verschiedene Stiftungen gelingt es, die umfangreiche Duchamp-Sammlung zu erwerben; dadurch konnten wir unser Repertoire um das spezielle Segment der Kunst des 20ten Jahrhunderts erweitern. Aber auch zeitgenössische Kunst aus Mecklenburg-Vorpommern wird erworben.

2 Wir arbeiten mit dem Bestand und bauen Sammlungen zur Konzeptkunst, Farbmalerie, Fotografie und zur Fluxus-Bewegung auf. Die Verbindung von Moderne und Tradition ist wichtig. Thesenausstellungen werden durchgeführt, geplant ist etwa die Verbindung von Romantik und Fluxus. Weiteres Ziel ist die Entwicklung eines Forschungszentrums zu Marcel Duchamp und die Herausgabe einer Schriftenreihe. Neue experimentelle Ausstellungsformate befinden sich ebenso in Planung.

3 Es gibt zwei wissenschaftliche Referenten, d.h. einen Kurator in der Gemäldeabteilung und eine Kuratorin im Kupferstichkabinett, die Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst vorbereiten. Zudem wirken Volontäre unterstützend mit. Gleichwohl sind die Aufgaben, die mit den Sammlungen verbunden sind, sehr umfangreich. Aufgrund der internationalen Reputation des Hauses gelingt es immer wieder, auch Drittmittel einzuwerben, so dass ambitionierte Projekte realisiert werden können.

4 Verschiedene Ausstellungen wurden mit der Uni Greifswald/Lehrstuhl für Theorie und Praxis der Bildenden Kunst, Prof. Puritz, entwickelt. Zudem gibt es Kooperationen mit dem Pommerschen Landesmuseum. Ziel ist es, Ausstellungen auch weiterzugeben (derzeit besteht etwa eine Kooperation mit dem Kunstmuseum Mühlheim/Ruhr und dem Kunstverein in Erfurt).

kunstverein wiligrad

schloß wiligrad lübstdorf

interview mit klaus-j. albert, jörgen thiele, jutta albert, daniela abendroth
und gerd-rüdiger reichel

1 Der Kunstverein Wiligrad e.V. wurde 1991 als Gemeinschaft von Künstlern gegründet. Die Situation in den neuen Bundesländern war schwierig. Ein gut situiertes Bürgertum fehlte, Kunstsammler ebenso. Der Vorteil war: sehr hochwertige Kunst kann gezeigt werden. Das Schloss als Ausstellungsort wird das ganze Jahr über genutzt. 6 Ausstellungen und 1 Kunstbörse werden jährlich veranstaltet. Bisher sind dies 171 Ausstellungen in 22 Jahren mit breitem inhaltlichen Spektrum. Darüber hinaus ist im Schlosspark eine umfangreiche Sammlung von 26 Stahlskulpturen unterschiedlicher Künstler zu sehen.

2 Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war in der Vergangenheit stark ausgeprägt, musste jedoch wegen der mangelnden Finanzierung eingestellt werden. Die Zusammenarbeit mit dem starken Design-Bereich der Wismaer Hochschule wird angestrebt; es ist das zentrale Anliegen im Moment. Der Verein könnte Plattform für Studenten sein und die künstlerische Arbeit dadurch verbreiten.

3 Jedes Jahr steht erneut die Bewältigung der finanziellen Situation als Herausforderung an, um qualitativ hochwertig arbeiten zu können. Es gibt einen starken Wunsch nach Kontinuität - eventuell durch Mehrjahresturnus der Förderungen. Mehr Mitglieder sollen geworben werden. 92 Mitglieder gibt es momentan, das Arbeiten vor Ort kann nicht optimal organisiert werden. Ein großer Teil der anfallenden Arbeiten wird ehrenamtlich geleistet. Zur Unterstützung helfen temporär junge Leute; das ist allerdings keine Lösung auf Dauer. Ein großes Problem besteht darin, dass Zuschüsse der öffentlichen Hand nur jährlich erfolgen und eine dauerhafte Planung dadurch erschwert wird. Auf Grund haushaltsrechtlicher Bestimmungen erfolgen die Zuwendungen oft erst weit nach Jahresbeginn. Dies führt zu Finanzproblemen am Beginn des Jahres.

4 Mit der Hochschule Wismar, Fachbereich Gestaltung, gibt es Kooperationen. Die Musikschule des Landkreises NWM nutzt ebenfalls die Ausstellungsräume. Unser Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den Ausstellungen. Es werden keine Stipendien vergeben.

kunsthalle kühlungsborn

kühlungsborn

interview mit franz n. kröger

1 Der Raum wird mehrfach genutzt: es gibt 9 Ausstellungen im Jahr. Ein Querschnitt von zeitgenössischer Kunst und Musik (3-4 Musikfestivals) ist zu erleben. Besondere Events in Verbindung mit der Kunst locken zusätzliche Besucher an.

Im Winter zeigen wir Karikaturen der 40 besten Karrikaturisten Deutschlands. Es gibt ein Artist in Residence Programm für je einen Monat in Kühlungsborn (Hotels haben sich zusammengeschlossen, stellen Unterkunft und Verpflegung) - die Ergebnisse werden ausgestellt. Weiterhin veranstalten wir jährlich eine Personalausstellung, eine Konzeptausstellung, im Sommer oft eine Ausstellung aus dem letzten Jahrhundert, im September einen Kurationsauftrag, eine Jubiläumsausstellung bzw. eine Werksausstellung im November und manchmal noch Licht- und Klangkunst in Zusammenarbeit mit dem Ort Kühlungsborn.

Die Kunsthalle hat eine tolle und luxuriöse Lage unmittelbar an der See.

2 Es sind keine architektonischen Veränderungen nötig. Eventuell könnten mehr Publikationen (privilegierte Situation durch Mittel aus der Kurtaxe) erstellt werden. Über mehr Kunstkäufer wären wir dankbar, weil die Künstler davon leben müssen und die Kunsthalle sich dafür verantwortlich fühlt.

3 Sichere mittel- und langfristige Förderzusagen wären optimal. Das gäbe mehr Sicherheit in der Planung und kleine finanzielle Polster.

4 Mit anderen Institutionen arbeiten wir selten zusammen. Alle 2 Jahre gibt es einen kuratorischen Auftrag. Schüler und Schulklassen werden immer wieder an die Kunst herangeführt. Wir veranstalten Vorträge für Firmen.

museum atelierhaus rösler - kröhnke kühlungsborn

interview mit anka kröhnke

- 1 Dieses Haus wurde 2004 als Familienmuseum gegründet, um in wechselnden Ausstellungen die bedeutenden Werke einer Künstlerfamilie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen: Waldemar Rösler 1882 – 1916; Oda Hardt-Rösler 1880 – 1965; Walter Kröhnke 1903 – 1944; Louise Rösler 1907 – 1993 und Anka Kröhnke 1940.
- 2 Der reichhaltige Fundus macht es möglich, unter verschiedensten Themen immer wieder andere Aspekte der Werke zu zeigen. Seit einiger Zeit werden auch andere Künstler gebeten, hier auszustellen, vorausgesetzt ihre Arbeiten bilden einen spannenden Kontrast zu einem der vorhandenen Künstler.
- 3 Erfreulicherweise hat sich der gemeinnützige Verein der Freunde und Förderer des Museum Atelierhaus Rösler-Kröhnke gegründet. Dadurch ist es möglich, 2 Ausstellungen im Jahr zu eröffnen.
- 4 In der Vergangenheit hat es schon einen Austausch mit anderen Galerien gegeben. Es wäre schön, wenn sich auch weiterhin solche Gelegenheiten ergäben.

interview mit matthias fuhrmann

- 1 Die Galerie Born zeigt zeitgenössische Positionen der Malerei, Grafik und Bildhauerei.
- 2 Der Galeriebetrieb ist kommerziell ausgerichtet, das heißt, die Galerie arbeitet wirtschaftlich unabhängig. Der Verkauf der Kunst bildet die Grundlage. Hervorragende Qualität ist wichtig! Es bestehen längere Zusammenarbeiten mit ca. 15 Künstlern seit 20 Jahren; alle 3 Jahre gibt es jeweils eine Personalausstellung. Es sind keine Erweiterungen angedacht. In Berlin wird eine eigene Druckerei unterhalten.
- 3 Die Galerie als Einzelunternehmen hat zwei Angestellte. Organisatorische Prozesse müssen gut bewältigt werden. Es gibt drei Häuser: Galerie Born, Galerie Berlin und den Kunstraum Heiddorf, in denen die Ausstellungsvorhaben rotieren.
- 4 Vor Ort gibt es keine künstlerischen Kooperationen - mit anderen nationalen oder internationalen Galerien dagegen schon. Lokale Zusammenarbeit betreiben wir nur bei Werbebroschüren für die Region.

interview mit susanne papenfuß und dagmar lißke

1 Das Caspar-David-Friedrich-Zentrum im Gebäudekomplex in der Langen Straße 57 in Greifswald ist zugleich Ausstellungs-, Dokumentations- und Forschungsstätte. Es erinnert an den großen Maler und größten Sohn der Stadt. Es ist in der erweiterten Form den Besuchern seit Mai 2011 zugänglich. Im Keller werden Informationen zur Handwerks-, Familien- und Hausgeschichte gezeigt; das Leben und Werk Caspar David Friedrichs wird im Erdgeschoß ausgestellt und das Wirken der Kunst der Romantik bis in die Gegenwart mit der Caspar-David-Friedrich-Galerie kann im Obergeschoß besichtigt werden. Seit 2001 verleiht die CDF-Gesellschaft jedes Jahr einen Kunstpreis an Studierende der Universitäten Kopenhagen, Greifswald und Dresden. Der Caspar-David-Friedrich-Preis ist verbunden mit einem Preisgeld, einer Postkartenserie und Ausstellung in der CDF-Galerie. Die Caspar-David-Friedrich-Gesellschaft ist Betreiber des CDF-Zentrums und ein ehrenamtlich geführter Verein.

2 In der CDF-Galerie wird zeitgenössische Kunst gezeigt, deren Wurzeln und Bezugspunkte in der historischen Romantik liegen. Der Wettbewerb um den seit 2001 vergebenen CDF-Preis bildet das programmatische Grundkonzept der Galerie. Die Galerie wird seit Mitte 2011 betrieben und in Zukunft wollen wir verstärkt auch mit Gastkuratoren arbeiten.

3 Durch Preisvergabe steht uns ein Künstlerpool zur Verfügung. So haben wir die Möglichkeit, auch die weitere Arbeit der ehemaligen Preisträger zu begleiten und zu zeigen. Hinsichtlich der CDF-Galerie versteht sich die CDF-Gesellschaft auch als Familie, die junge Künstler unterstützt - das hatte Caspar David Friedrich hier auch bei seiner Familie erfahren können. Die spannende Kombination von historischer und zeitgenössischer Ausstellung in unserem Haus sorgt oft für positives Erstaunen und Begeisterung bei unseren Museumsbesuchern.

4 Der Arbeitsschwerpunkt der CDF-Gesellschaft ist der Betrieb des CDF-Zentrums. Weitere Veranstaltungsformate sind z.B. die CDF-Vorlesungen in Kooperation mit Krupp-Kolleg Greifswald, Exkursionen, wissenschaftliche Projekte, das Archivforschungsprojekt, die Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald, u.a. dem CDF-Institut, Festivals wie „Polenmarkt“ und „Nordischer Klang“, der Stadt Greifswald sowie Galerien und Gastkuratoren.

1 Die einzige Künstlerkolonie in Mecklenburg (Ahrenshoop ist schon Vorpommern) beherbergt Landschaftsmalerei aus der direkten Anschauung. 50 Jahre Kunstgeschichte lassen sich gut anhand der Schwaaner Originale vom ersten Ansatz des Impressionismus bis hin zum Expressionismus, Neuer Sachlichkeit und Moderne nachvollziehen. Die Schwaaner Sammlung, die in den letzten 20 Jahren aufgebaut wurde, wird hier verwaltet.

Es gibt mehrere wechselnde Ausstellungen, davon einmal im Jahr eine Sonderausstellung mit zeitgenössischer Kunst.

2 Momentan begehen wir das 10jährige Jubiläum mit einer Ausstellung des Sammlungsbestandes. Es wird an der Aufarbeitung der Geschichte der Kolonie gearbeitet, die nach dem zweiten Weltkrieg nicht mehr wahrgenommen wurde.

3 Die Umstände sind keinesfalls optimal. Durch personelle Engpässe muss jeder alles machen. Alle geben ihr Bestes, um mit dem wenigen, was da ist, gut zu arbeiten. Es wäre wünschenswert, die finanzielle und personelle Ausstattung, z.B. wissenschaftliches Personal, zu verbessern. Kataloge werden selbst herausgegeben.

Ideal wäre, das unbewohnte Nachbarhaus als Erweiterung für die Einladung von Künstlern und als zusätzliche Ausstellungsfläche für zeitgenössische Kunst und Stadtgeschichte zu nutzen.

4 Es gibt Kooperationen mit anderen Künstlerkolonien Europas, dem Doberaner Gymnasium, der Regionalen Schule, der Designakademie Rostock (einmal im Jahr für eine Woche machen Studenten ein plain air) und mit „Kunst heute“. Wir sind Mitglied bei EuroArt, der Vereinigung der europäischen Künstlerkolonien.

kunstkatzen

ahrenshoop

interview mit sandra schröder

1 Der Kunstkatzen Ahrenshoop ist eine der ältesten Galerien in Norddeutschland und wurde 1909 von den Künstlern Paul Müller-Kaempff und Theobald Schorn eröffnet. Die Maler der Künstlerkolonie zeigten wöchentlich wechselnde Ausstellungen, boten aber auch Mobiliar und Kunsthandwerk zum Verkauf an. Nach einer wechselvollen Geschichte wurde der Kunstkatzen 1993 in den Besitz der Gemeinde übergeben und wird heute als Galerie- und Veranstaltungshaus durch die Kurverwaltung genutzt. Es werden sechs bis sieben Ausstellungen im Jahr gezeigt. Kunstgeschichtliche Kapitel zum Phänomen der europäischen Künstlerkolonien und der Landschaftsmalerei wechseln mit Präsentationen zeitgenössischer Kunst und Positionen im Umfeld der ehemaligen Künstlerkolonie Ahrenshoop ab. Begleitet wird das Ausstellungsprogramm von Großveranstaltungen der Kurverwaltung (Jazzfest, Lange Nacht der Kunst, Literaturtage) Lesungen und Konzerten. Ein besonderer Anziehungspunkt ist die Lage zwischen Meer und Bodden, die schon zu Künstlerkoloniezeiten viel Inspiration bot.

2 Die Kunsthäuser/Galerien haben eigene Profile, die durch die traditionsreiche Geschichte des Ortes miteinander verbunden sind. Jubiläen oder gemeinsame Projekte und Großveranstaltungen, wie z.B. die in Ahrenshoop jährlich stattfindende Lange Nacht der Kunst oder das Jazzfest, bieten gute Gelegenheiten, die Kontakte zu intensivieren. Marketing und Werbung sollen verstärkt werden, um Gästen die Möglichkeit zu bieten, Ahrenshoop und den Kunstkatzen noch besser kennenzulernen.

3 Etwas mehr als 20 Mitarbeiter der Kurverwaltung sorgen dafür, dass sich die Gäste in Ahrenshoop wohl fühlen. Der Kunstkatzen als Betriebsteil der Kurverwaltung wird von den MitarbeiterInnen der Gäste-Information und der Zimmervermittlung als wichtiger Besucherpunkt empfohlen. Veranstaltungen im Kunstkatzen werden von allen Mitarbeitern unterstützt. Eine enge Zusammenarbeit im Betrieb ist für alle Bereiche notwendig und hilfreich.

4 Mit der Eröffnung des Kunstmuseums wird ein neues kulturelles Zentrum in Ahrenshoop entstehen. Schon jetzt besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Ausstellungsprogramme der Galerien in Ahrenshoop sollen sich idealerweise nicht überschneiden, daher sind gute Absprachen und Zusammenarbeit von Vorteil. Der Kunstkatzen zeigt neben zeitgenössischer Kunst auch Werke der Künstlerkolonie. Durch euroArt bestehen Verbindungen zu anderen europäischen Künstlerkolonien. Für museale Ausstellungen bekommen wir in Form von Leihgaben überregionale Unterstützung verschiedener wichtiger Museen und vieler Privatleihgeber.

kunstverein schwerin

schwerin

interview mit julia wirxel

1 Der Kunstverein zeigt internationale, nationale und regionale Kunst. Er ist ein Ort für zeitgenössische Kunst. Es gibt eine künstlerische Leiterin. Als Institution ist er wichtig für die Landeshauptstadt. Er hat 118 Mitglieder und existiert seit 10 Jahren.

2 Das Programm soll so wie bisher weitergeführt werden. Seit 2007 gibt es den festen Ausstellungsraum im ehemaligen E-Werk am Pfaffenteich. Das liegt finanziell im Rahmen der Möglichkeiten. Der Schwerpunkt liegt in der Kunstvermittlung durch ein Rahmenprogramm und Kooperationen, z.B. Designschule, Kinder und Jugendliche der AWO, Kinder- und Jugendschutzbund Schwerin. Ziel: Öffnung für „alle“.

3 Eine stabile Finanzierung ist das Hauptthema. Ein Grundstock wie in anderen Häusern fehlt bislang. Der Kunstverein lebt von den Mitgliedsbeiträgen und zusätzlichem Geld von Mitgliedern. Stadt und Land unterstützen ein wenig. Es müssen alle möglichen Förderungen aktiviert werden, Firmen und Sachspensoren werden gesucht. Initiative Call for Members von der Kulturstiftung des Bundes wurde gewonnen. Der Versuch von Crowd funding schlug vorerst fehl. Die Akquise muss sehr kreativ sein. Die Räume werden weitervermietet.

4 Der Kunstverein steht im Austausch mit der Galerie AG, Schloss Plüschow und dem Staatlichen Museum. Eine Kooperation mit dem Museum Schloss Schwerin ist für eine Ausstellung im März 2013 geplant.

ministerium für bildung, wissenschaft und kultur des landes mecklenburg-vorpommern

schwerin

interview mit katarina schumacher und brigitte marbs

1 Die Kulturprojektförderung erfolgt dort, wo Projekte von landesweiter Bedeutung stattfinden, da die Landesperspektive im Blick behalten werden muss. Dabei wird auch auf die regionale Verteilung geachtet. Das Ministerium ist Ansprechpartner für andere Stellen – bspw. auf kommunaler oder Bundesebene, fungiert aber vorrangig als Geldgeber. Der Bereich Bildende Kunst ist ein Förderbereich unter einer Vielzahl anderer (bspw. Musik, Theater, Denkmalpflege usw.).

Das große Interesse an der Kunst im Land erfordert durch die Spezifik als Flächenland besondere Förderarbeit. Es gibt 3 Schwerpunkte in der Förderung: Einzelkünstlerförderung (Ausstellungsförderung bspw. über Kunst- und Kulturvereine), Vergabe von Arbeits-, Reise-, Katalog- und Aufenthaltsstipendien und der Kunstankauf in die landeseigene Kunstsammlung.

2 Momentan wird die Kulturförderung neu strukturiert; sie befindet sich in einer Art Übergangszeit/ Diskussionsprozess. Das erschwert die Definition der zukünftigen Ausrichtung. Der Fokus wird weiterhin auf Projekten mit landesweiter Bedeutung liegen, Einzelprojekte sollen künftig jedoch stärker beachtet werden. Die Höhe der Mittel für Kultur bleibt seit langem konstant, auch in der Bildenden Kunst.

2 Einerseits bietet der öffentliche Dienst im Vergleich zu anderen Berufsfeldern komfortable Arbeitsbedingungen, andererseits baut die Landesregierung konsequent die Mitarbeiterzahl ab. Das führt zu einer Verdichtung der Arbeit, die Bearbeitungstiefe und -breite ist eingeschränkt. Dennoch ist nach rund 20 Jahren die Überlegung wichtig und notwendig, welche Arbeit in einem Ministerium geleistet werden muss.

4 Die Kommunen vor Ort sind Ansprechpartner in der Beteiligung bei Projekten. Wir kooperieren mit der Verwaltung des Landeskunstbesitzes, dem Staatlichen Museum mit der Außenstelle Güstrow/ Frau Dr. Erbentraut, (Ausstellungskonzeptionen, Bestandspflege, Ausstellung mit Neuankäufen), der Landesvertretung in Berlin und mit vielen kulturellen Einrichtungen im Land wie bspw. der Kunsthalle Rostock, der Kunstsammlung Neubrandenburg, den Künstlerhäusern Plüschow und Lukas usw.

1 Mestlin ist ein Kunstort – künstlich erschaffen als einziges ehemals sozialistisches Musterdorf der DDR in den 50er Jahren. 20 Jahre nach der Wende ist der Verein die vielleicht letzte Chance, dem Ort wieder Leben einzuhauchen. Es wird an dem Versuch einer Perspektive für das Dorf gearbeitet. Es gilt, das Gebäudeensemble unter Denkmalschutzrichtlinien zu erhalten, wieder zu beleben und neue Utopien zu entwickeln. Soziales Leben auf dem Land soll neu gelebt werden: Veranstaltungen, Theater, Musik, Lesungen, Konzerte, teilweise Vermietung der Räume, Gastronomie und Tagungen (z.B. zu Geschichte und Architektur). Das ist eine hochkomplexe Aufgabe. Der Verein existiert seit 2008; er umfasst 14-15 Leute, davon sechs bis acht aktive und sucht Fördermitglieder. Es gibt in Berlin einen Freundeskreis, eventuell auch in Hamburg. Das Projekt ist zu groß ist, um nur lokal zu agieren.

2 Zum einen geht es um die Sanierung im Sinne des Denkmalschutzes. Gebraucht werden sanitäre Anlagen, ein behindertengerechter Zugang und mehr. Der Denkmalschutz wird über EU-Fördermittel finanziert und u.a. über den Bund - die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und Landesamt für Denkmalpflege.

Zum anderen soll der Ort für die breite Öffentlichkeit bespielt werden. Es gibt Ausstellungen und Veranstaltungen vom Frühjahr bis zum Herbst: „Kunst offen“, Seenlandkunst, „Kunst heute“, Führungen zum Tag des offenen Denkmals, Hinterland/ Kunsthandwerkermarkt, Jugendtheatergruppe, Jugendtage, Senioren-Tanztees, Konzerte, Kino, Theater...

Eine Stellenfinanzierung ist nötig.

3 Ursprünglich aus einer Bürgerinitiative entstanden, ist die Vereinsgründung wegen der Rechtsform nötig. Alles im Ehrenamt zu bewältigen, ist problematisch. Ideal wäre eine Stellenfinanzierung für das Büro (welches vorhanden ist). Eine feste Stelle ist für den Aufbau der Struktur, des Netzwerkes, der Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband, kontinuierliche (telefonische) Erreichbarkeit, eines Verteilers, für die Pressearbeit und die Organisation und Führungen vor Ort und für das Stellen von Projektanträgen etc. notwendig.

4 Temporäre Zusammenarbeiten gibt es mit der Burg Beeskow (Ausstellungen). Es bestehen Kontakte zum Schweriner Museum, dem Filmklub Güstrow, dem Skulpturenpark Pampin, zu Vereinen in der Umgebung und dem Verein politische Memoriale. Wir sind gut vernetzt, auch für lose und temporäre Kooperationen offen und sehr interessiert an weiteren Ideen, Verknüpfungen und Partnerschaften. Eine Abgrenzung besteht ganz eindeutig nach rechts.

neues kunsthaus

ahrenshoop

interview mit gerlinde creutzburg

1 Das Neue Kunsthaus Ahrenshoop wurde 1998 in Nachfolge des 1994 gegründeten Kunsthauses Guttenberg als erstes ständiges Forum für zeitgenössische Kunst in der einstigen Künstlerkolonie Ahrenshoop gegründet. Es präsentiert seit 2006 aktuelle künstlerische Positionen der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Lukas, um die Werke der zeitweise in Ahrenshoop lebenden und arbeitenden Künstlerinnen und Künstler umfangreich zu vermitteln und zwar in einem internationalen, auf Nordeuropa konzentrierten Kontext. Es befindet sich in Trägerschaft des Künstlerhauses Ahrenshoop e.V.

2 Innerhalb der historischen Entwicklung des Kunstortes Ahrenshoop nimmt die Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit des Neuen Kunsthauses gemeinsam mit dem Künstlerhaus Lukas eine Vorreiterrolle ein, die vom eigenen Land aus bis in die Länder Nordeuropas ausstrahlt. Jährlich werden 5-6 Themenausstellungen initiiert. Hervorzuheben ist die langjährige Förderung und Begegnung junger Künstlerinnen und Künstler sowie die Verbindung von Literatur und Bildender Kunst. Zudem stehen in den Ausstellungen, bei Lesungen, in Konzerten der Neuen Musik, in Performances oder in öffentlichen Diskussionen die Arbeiten der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten im länderübergreifenden Kontext - bewusst ohne Altersbegrenzung - im Mittelpunkt. Dies wird besonders im Ehrengastprogramm deutlich.

Hauseigene, ausstellungsbegleitende Publikationen, Dokumentationen und originalgrafische Gruppenbuchobjekte werden in der gemeinsam mit Künstlerhaus Lukas betriebenen EDITION HOHES UFER AHRENSHOOP herausgegeben.

3 Stets sind besondere Anstrengungen nötig, um die Finanzierung des nicht kommerziell ausgerichteten Programms umsetzen zu können. Unterstützung erhält das Haus durch PraktikantInnen, Volontäre und den Mitgliedern des Freundeskreises NEUE KUNST HAT FREUNDE des Trägervereins.

4 Der wichtigste Kooperationspartner ist das Künstlerhaus Lukas und in diesem Zusammenhang die Kooperationen des nationalen und internationalen, auf Nordeuropa konzentrierten, Stipendienprogramms. Dazu gehören derzeit das NES-Artist Residence Skagaströnd/Island, das Zentrum für Zeitgenössische Kunst Kaliningrad/Russische Föderation, das Klaipeda Kultur- und Kommunikationszentrum in Litauen, das Ostseezentrum für SchriftstellerInnen in Visby/Schweden oder die Werkstätten KKV und Monumental Malmö/Schweden.

Beilage zum Katalog "Erkundungen - Kunstorte in Mecklenburg-Vorpommern"
Auszüge aus Interviews mit den jeweiligen LeiterInnen bzw. Verantwortlichen und
VertreterInnen der dargestellten Institutionen

Der Katalog wurde gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herausgeber
Verband der Kunstmuseen, Galerien und Kunstvereine Mecklenburg-Vorpommern e.V.
2013
erschienen im artbux Verlag

ISBN 978-3-942203-04-3